

# UNTERWEGS

Ausgabe 7 / November 2017

Nachrichten an Schwestern, Mitarbeiter/innen und Freunde des Ordens und des Vereins

Professjubiläen

Die Franziskanerinnen weltweit - Teil VI

Festtag des hl. Franziskus



### Vorwort

Ein neues Arbeits- und Schuljahr ist voll im Gang und wir sind wieder längst mitten drinnen: aber nicht nur im "gewöhnlichen" Alltag, sondern mitten in spannenden neuen Herausforderungen, in Planungen und Vorbereitungen für das Jahr 2018. Es wird ein besonderes Jahr mit zwei Jubiläen und dem Provinzkapitel unserer österreichischen Ordensprovinz.

Die Diözese Graz-Seckau feiert 800 Jahre! Da feiern die Ordensgemeinschaften und ihre Werke natürlich mit. Diözesangeschichte und pastorales Wirken in einer Diözese sind ohne Ordensgemeinschaften nicht zu denken. Die Termine der besonderen Jubiläumsgabe der Orden finden Sie in dieser Zeitschrift auf S. 11.

Unsere Kongregation feiert 175 Jahre! Das ist Anlass zur Rückbesinnung und zur Dankbarkeit. Für unsere Gründerin M. Franziska Lampel war das "vorrangige Ziel der Schwestern für die ihnen anvertrauten Kinder die gründliche Erlernung und Ausübung der Religion und eine solche Lehr- und Behandlungsweise der Kinder, dass der Unterricht zugleich Erziehung wurde." Schon sie wusste: Das eigentliche Unterrichten und Erziehen entscheidet sich nicht am Was, sondern am WIE. Wie wir mit den Kindern und Jugendlichen umgehen und ihnen begegnen ist entscheidend! Bildung und Erziehung geschieht wesentlich durch Begegnung.

Der Mensch in der Mitte – das Kind in der Mitte. In der Betrachtung unseres Hochaltars in der Dreifaltigkeitskirche ist mir ein Bild besonders aufgefallen. Über der mächtigen Darstellung der Dreifaltigkeit hält der Hl. Josef uns das Kind Jesus entgegen. Es hat mich angesprochen, weil es mir unseren Auftrag vor Augen führt: Es geht darum, Jesus in unserem Leben und Wirken Raum zu geben und das Kind – den Menschen in seiner Bedürftigkeit und Angewiesenheit – in die Mitte zu rücken, ihm alle Aufmerksamkeit zu geben.

Das Provinzkapitel wurde bereits mit dem Mattenkapitel Ende Oktober dieses Jahres eingeleitet. Ein



Sr. Sonja Dolesch

Mattenkapitel ist die Versammlung aller Schwestern um wichtige Fragen und Anliegen gemeinsam zur Sprache zu bringen und sich darüber auszutauschen. Auf wen bauen wir? Wohin gehen wir?

Dr. Georg Beirer hat uns Schwestern daran erinnert, dass ein Kapitel zunächst ein Fest ist, ein gemeinsames Feiern in Dankbarkeit und Freude über all das, was gelebt und getan wurde und jetzt gelebt und getan werden muss. Es ist ein Ereignis in Dankbarkeit und Freude, weil Gott den Weg mit uns gegangen ist und ihn auch weiterhin mit uns geht. Wir freuen uns und sind dankbar über das Geschenk der vergangenen 175 Jahre und stellen uns der Wirklichkeit Gottes in unserer Zeit.

"Gott bindet sein Dasein nicht an eine bestimmte Wirklichkeitsbedingung, er ist bedingungslos da. Die Gegenwart ist der bevorzugte Ort Gottes!" (G. Beirer) Das ist Ermutigung und gleichzeitig Herausforderung für uns alle.

Ich danke für die Weggemeinschaft in der Vergangenheit und Gegenwart! Für Engagement, aber vor allem für die Bereitschaft, den franziskanischen Weg persönlich zu entdecken und zu gehen. Daran wird sich auch die Zukunft unserer Schulen und Kindergärten wesentlich mit entscheiden.

Pace e bene

Sr. Sonja Dolesch

## Arbeit im Grünen

Schwestern in der Gärtnerei in Eggenberg

Seit es in Eggenberg Franziskanerinnen v.d.U.E. gibt, gibt es auch einen Garten zur Selbstversorgung. 1993 wurde zusätzlich ein Glashaus gebaut, "damit die Schülergruppen aus der HLA ganzjährig praktisch arbeiten können" erzählt Gärtnermeister Hannes Pregartner, der seit damals bei den Schulschwestern arbeitet. Im Rahmen ihres Gartenbau-Praktikums arbeiten die Schüler/innen der HLA im Betrieb mit und wenden dadurch ihr theoretisches Wissen praktisch an.

Die Gärtnerei erwirtschaftet den Eigenbedarf für die Schwestern. "Wir bauen praktisch jedes Gemüse an: Salate, Kohlgemüse, Fruchtgemüse wie Paprika, Tomaten und Gurken, Wurzelgemüse. Darunter sind auch einige Spezialitäten und Raritäten, außerdem Kräuter", sagt Pregartner. Einige Jahre lang wurde das Gemüse auch verkauft. Dadurch, dass viele verschiedene Kulturen angebaut werden, ist der Alltag sehr abwechslungsreich und immer abhängig von Jahreszeit und Wetter.

Zusammen mit ihm arbeiten Sr. Irene und Sr. Mechthild, die im Konvent Portiunkula leben. Sie kümmern sich mehrmals unter der Woche und

auch an den Wochenenden und Feiertagen um die Pflanzen. Sr. Irene erzählt: "Ich habe davor viele Jahre in der Buchhaltung gearbeitet und war nur sporadisch im Garten. Seit es den Schulverein und dadurch mehr weltliche Mitarbeiter in der Verwaltung gibt, bin ich komplett Gärtnerin." Sr. Mechthild ist seit 2010 Teil des Teams. "Ich war davor Lehrerin in unserer Haushaltungsschule in Mautern und habe den Garten bewirtschaftet." Mitgebracht hat sie ein großes Wissen und viel Hingabe für die Gartenarbeit.

Alle drei verbindet die Liebe zum Gemüse. Für Hr. Pregartner ist das Gärtnern nicht nur Beruf, sondern Leidenschaft: "Nach der Arbeit geht es in meinem Garten daheim weiter." Sr. Irene freut sich über die Abwechslung. "Es ist so schön zu sehen, wie der Jahreskreis verläuft. Die Samen gehen auf, man sieht, wie eine Kapsel aufspringt und wie das Gemüse reift", sagt sie. Sie mache jede Arbeit gern, sei es das Säen und Pflanzen oder die Reinigung der Töpfe und Saatkisten. Ein fleißiger Mitarbeiter, Herr Bela. unterstützt die drei bei der Arbeit.



Sr. Irene, Hannes Pregartner und Sr. Mechthild im Glashaus

# Besondere Geburtstage im Orden

Von Oktober 2017 bis Jänner 2018 feiern wir mit den Schwestern besondere Geburtstage



Sr. Serafine Zöhrer 87 Jahre im Dezember



Sr. Eleonora Brunnhofer 90 Jahre im Jänner



Sr. Lidwina Schmidl 86 Jahre im Jänner



Sr. Claudia Wendler 70 Jahre im Jänner



Sr. Maristella Brand 91 Jahre im Jänner

Wir gratulieren und danken für ihr Lebenszeugnis und ihre Dienste und wünschen Gottes Segen und Gesundheit!

# Vorstellung: Sr. Andejelina

Sr. Andejelina aus der Provinz Montenegro ist seit 12. September in unserer Gemeinschaft in Seggauberg. Als pastorale Mitarbeiterin hat sie vor allem die Aufgabe, für die beiden Kapellen zu sorgen, Mesnerdienste zu leisten und Ansprechpartnerin in vielen Belangen des Schlosses zu sein.

Wir freuen uns über ihre Bereitschaft, in unserer Diözese und mit den Schwestern Magda und Ida zu leben und zu wirken.



# Interkulturalität – Herausforderung und Chance für Ordensschulen

Die Wiener Pastoraltheologin Regina Polak war Gastreferentin beim diesjährigen Bildungstag der Schulschwestern

"Mir geht es darum, eine praktische Theologie zu entwickeln, die mithelfen kann, dass Migration innerhalb der europäischen Gesellschaft nicht nur als Problem, sondern auch als Chance wahrgenommen wird!" – Mit diesem Satz lässt sich nicht nur ein zentrales persönliches wie auch wissenschaftliches Anliegen von Regina Pollak zusammenfassen, diese Aussage fasst auch gut ihre beiden spannenden Referate zusammen.

Schon in ihrer Begrüßung umriss Sr. Sonja Dolesch die weite Dimension dieses Themas: "Jedes Zugehen auf den anderen ist ein Zugehen auf ein Ebenbild Gottes, ein Zugehen auf Gott selbst." Es geht ja nicht mehr um die Frage, ob unsere künftige Gesellschaft "multikultureller" sein wird oder nicht. Diese Entwicklung ist längst Realität geworden. Auf den Schulalltag herabgebrochen heißt dies, die Vermittlung interkultureller Kompetenzen darf nicht davon abhängig gemacht werden, ob sich diese Realität in unseren Klassenzimmern schon abbildet oder noch nicht.

Die für unsere Bildungseinrichtungen viel mehr entscheidende Frage ist, ob wir uns als bewusst katholische Einrichtungen für diese Multireligiosität und -kulturalität besonders verantwortlich und kompetent fühlen und welche Folgen das für unsere Arbeit hat? Für Regina Pollak ist dies, siehe oben, längst entschieden. Eine Kirche, die ihre

Verantwortung für das "friedliche Zusammenleben aller Menschen" ernst nimmt, die sich selbst als "Zeichen und Werkzeug für die Einheit der ganzen Menschheit" versteht, zitierte Polak hier ein Positionspapier der deutschen Bischöfe, könne nur aktiv und offensiv vorangehen. Aktiv, weil nur ein ehrliches Interesse am Anderen Respekt und Wertschätzung zum Ausdruck bringe und offensiv, weil gerade solche Prozesse auch die Reflexions- und Auskunftsfähigkeit über den eigenen Glauben stärke.

Besonders erstaunt haben Polaks Ausführungen zu Migration und Religion global gesehen. Vielen war nicht bewusst, dass die Mehrheit der Migrantinnen und Migranten weltweit Christen sind. Auch der Umstand, dass in säkularen westlichen Metropolen wie Hamburg oder Rotterdam die Mehrheit die Christen aus nicht-europäischen Heimatländern stammt, ist vielen nicht bewusst.

Wir müssen, so Polak, "Pluralisierung als Normalisierung" verstehen, wenn wir die zu uns Kommenden schon "vorbeugend" unter Generalverdacht stellen, werden auch wir uns selbst letztlich nichts Gutes tun. Mit einem Grundsatz der Jesuiten konstatierte Polak zusammenfassend: "Heute religiös zu sein heißt, interreligiös zu sein."

Mag. Hans Putzer



## Die Freude an Gott ist unsere Kraft

Professjubiläen im Mutterhaus in Eggenberg



Am Samstag, 19. August, feierten **goldenes Professjubiläum** 

- Sr. Gertraud Müllner,
- Sr. Eva Maria Lechner,
- Sr. Mechthild Weber,
- Sr. Hildegard Gölles,
- Sr. Carina Klammer und
- Sr. Gerda Gufler (v.l.n.r.).



Bischof em. Dr. Egon Kapellari stand der Eucharistiefeier vor.



Gemütliches Beisammensein und geteilte Freude mit den Jubilarinnen





Viele Angehörige und Freunde feierten mit den Schwestern ihre Professjubiläen.

Am Sonntag, 20. August, feierten neun weitere Schwestern hohe Jubiläen. Guardian P. Josef Höller OFM feierte mit den Schwestern und vielen Gästen das Fest.



Sr. Sofie Kassler, **70 Jahre** – ein wohl eher seltenes Jubiläum – bei gewohnt geistiger Frische.



Für **60 Jahre** der gelebten Treue dankten die Schwestern Edilberta Sulzbacher, Angelika Schmidt, Ernestine Kampel-Kettner, Elsbeth Krischke und Gabriela Schuster – diese konnte leider aus Krankheitsgründen nur im Zimmer mitfeiern. (v.l.n.r.)



Sr. Benedikta Groger, Sr. Regina Kogler und Sr. Roberta Matuschek blicken dankbar auf **65 Jahre Ordensleben** zurück. (v.l.n.r.)



Beim gemeinsamen Festessen im Speisesaal

"An Festtagen erleben und erfahren wir immer, wir gehören zusammen. Wir sind durch Profess und Leben in Gemeinschaft einander verpflichtet und miteinander verbunden. Und doch ist jede einmalig und unverwechselbar mit der je eigenen und persönlichen Berufungsgeschichte, in der je individuellen Art, mit der sie dem Ruf Gottes gefolgt ist, in der je eigenen Gangart des Lebensweges … und vieles mehr charakterisiert jede einzelne Schwester.

Heute DANKE ich Euch nicht nur für die Arbeit, die im Laufe Eures langen Ordenslebens eine reiche Fülle aufzeigt, und Euch viel abverlangt hat. Ich danke Euch für die vielen Bausteine, die ihr in das Bauwerk des Reiches Gottes eingebracht habt und noch viel mehr für das Beispiel, das ihr uns und vielen Menschen seid."

(Aus dem Dank der Provinzoberin Sr. Sonja Dolesch an die Jubilarinnen)

#### Wir Franziskanerinnen von der Unbefleckten Empfängnis – Teil VI

### Blitzlicht aus dem Vikariat Südafrika

Das Vikariat Südafrika gibt es seit 1938. Damals wurden nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich alle unsere Schulen geschlossen. So konnten viele Schwestern ihren Beruf nicht ausüben. Da kam genau zu diesem Zeitpunkt die Bitte des steirischen Missionars P. Johannes Riegler, später Bischof von Lydenburg-Witbank, um Schwestern für die Mission in Südafrika.

In einem Rundschreiben an die Schwestern sagt M. Majella Schön:

"Diejenigen Schwestern, die Freude an der Tätigkeit bei den lieben Schwarzen haben und auch bereit sind, die mit der Missionstätigkeit verbundenen großen Opfer gerne zu bringen, mögen sich baldigst melden…"

Viele meldeten sich, zehn Schwestern wurden ausgewählt, darunter Lehrerinnen und Krankenschwestern.

Ohne ausreichende Sprachkenntnisse und ohne praktische Vorbereitung begannen die ersten Schwestern als Missionshelferinnen. Der Krieg schnitt beinahe alle Verbindungen zur Heimat ab. 1957 begannen sich die Schwestern mit einer kleinen Privatschule selbstständig zu machen. Die

Schule wurde größer. Einheimische Mädchen baten um Aufnahme in die Gemeinschaft.

Schon während der Zeit der Rassentrennung lebten die Schwestern – Afrikanerinnen und Europäerinnen – in Gemeinschaft zusammen.

Für das "Neue Südafrika", das die Folgen der Rassentrennung noch immer nicht ganz überwunden hat, sind heute die zwölf Schwestern in verschiedenen Bereichen im Einsatz, u.a.:

- Im Lumko-Centre, einem Bildungshaus der südafrikanischen Bischofskonferenz, wirkt unsere Sr. Elsie Moyo, die derzeitige Verantwortliche für das Vikariat Südafrika.
- In einem Kindergarten mit Kinderkrippe und einer pre-school Klasse in Daantjie, einer ehemaligen Siedlung für Afrikaner mit viel Armut und sozialen Problemen.
- In der St. Peter's School in Nelspruit/Mbombela, einer integrierten Schule mit Nachmittagsbetreuung und einer pre-school. Hier wirkt derzeit Sr. Irenea aus der Provinz Montenegro mit.
- In verschiedenen Sozialprojekten



Der Kindergarten in Daantjie



Eine Hilfsaktion für Flüchtlinge aus den Nachbarländern – zusammen mit der Vinzenzgemeinschaft



Kapelle des Lumko-Centres



Schüler der St. Peter's School



Regelmäßig finden Treffen der Schwestern des Vikariats statt. Im Bild eine solche Versammlung im September 2016, in Middelburg, wo sich auch das Noviziat befindet (Novizin 2. v. rechts). Nicht im Bild zu sehen: Sr. Margaret, Novizenmeisterin, Leiterin einer Ambulanz, und Sr. Kwenzie, die neben dem Studium in der Pfarr- und Jugendpastoral tätig ist.

# Fit für das Diözesanjubiläum

15 Ordensfrauen, zwei Ordensmänner und vier Mitarbeiterinnen in Ordengemeinschaften bzw. ihren Werken haben die Ausbildung "Kunst-WerkKloster" erfolgreich abgeschlossen.

Hinter den Klostertüren in der Steiermark stecken einzigartige Kunstschätze, verbirgt sich spannende Architektur und es warten Einblicke in die Geschichte der Orden darauf, erzählt zu werden. Um Führungen durch diese Vielfalt an Eindrücken anzubieten, haben 21 Ordensangehörige und Mitarbeitende in ihren Werken die Ausbildung zu KlosterkirchenführerInnen absolviert, davon sieben Franziskanerinnen v.d.U.E. und eine Postulantin. Das Seminar "Kunst Werk Kloster" wurde heuer erstmals im Rahmen von "Kunst Werk Kirche" angeboten. Aus acht Ordensgemeinschaften absolvierten Teilnehmende mehrere Ausbildungsmodule: Diözesangeschichte, sakrale Kunst und Liturgiegeschichte standen ebenso am Lehrplan wie ein "Who is Who" der Heiligen, praktische Tipps zu Kommunikation und Führungen sowie kirchenpädagogische Impulse. Zu den ReferentInnen zählten neben Dr. Alois Ruhri auch die OrganisatorInnen Mag. Heimo Kaindl (Diözesanmuseum), Dr.in Gertraud Schaller-Pressler (Kirchen Kultur Graz) und Mag.a Sabine Petritsch (Pastoralamt). Den Anstoß zu dieser Spezialausbildung gab Provinzoberin Sr. Mag.<sup>a</sup> Sonja Dolesch, die mit diesem Seminar die Orden für das Diözesanjubiläum und die Jubiläumsgabe "Offene Klostertage" "fit" machen wollte. "Kirchenführungen sind eine tolle Gelegenheit, den Menschen den Sinn von Kirchen zu vermitteln und ihnen zu zeigen, was dahintersteckt", so Sr. Mag.<sup>a</sup> Ruth Pucher, die als Gastreferentin aus Wien über Kirchenpädagogik referierte und viele kreative Ansätze verriet. In den praktischen Seminarteilen führten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils die Gruppe durch ihr Kloster und probierten das Gelernte aus. Gemeinsam wurde diskutiert und reflektiert, wie man die Führungen noch interessanter und ansprechender gestalten kann.

Abgeschlossen wurde "KunstWerkKloster" mit der feierlichen Dekretverleihung am 11. November bei den Schulschwestern in Graz-Eggenberg. Die Teilnehmenden bekamen Teilnahmebestätigungen und Kirchenführerausweise verliehen und bieten zukünftig kostenlose Führungen durch ihre Klöster an. "Dieses Angebot ist eine wunderbare Möglichkeit zur Begegnung mit Menschen. Es bietet die Gelegenheit, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und den Reichtum des Glaubens in vielfältiger Ausdrucksform zu erschließen und das Eigene zu entdecken und zu bezeugen", sagte Sr. Mag.a Sonja Dolesch, selbst Kursabsolventin. Mit den Ordensleuten zählt die KWK-Familie mittlerweile bereits 233 ehrenamtliche KirchenführerInnen in der Steiermark.



# Festgabe der Frauenorden zum Diözesanjubiläum

Im 800. Jubiläumsjahr der Diözese Graz-Seckau öffnen steirische Frauenorden ihre Türen für Besucher/innen. Diese Festgabe ist ein besonderes Zeichen der Offenheit und des Dialogs. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen!

### "Gott Zeit schenken"

mit den Karmelitinnen beten

#### 1. 2. 2018: "Herz-Marien-Karmel" Mariazell

16.00 – 17.00 Uhr: Anbetung 17.00 Uhr: Vesper

anschließend: Agape und Rekreation,

Begegnung, Gespräch mit

den Schwestern

#### 2. 2. 2018: Karmel "St. Josef" Graz

16.00 – 17.00 Uhr: Anbetung 17.00 Uhr: Vesper

# 3. 2. 2018: **Heilig-Kreuz-Karmel am Heiligen Berg, Bärnbach**

15.00 Uhr: Rekreation, Begegnung,

Gespräch mit den Schwestern

16.00 Uhr: Hl. Messe16.45 Uhr: Anbetung17.30 Uhr: Vesperanschließend: Agape

Ordensgemeinschaften in der Steiermark

### "An der Pforte läuten"

Offene Klostertage

8. 2. 2018 Beziehung heilt!

Elisabethinen, Elisabethinergasse 14, 8020 Graz

7. 3. 2018 Erfahrung bildet!

Ursulinen, Leonhardstraße 61, 8010 Graz

12. 3. 2018 Gerechtigkeit geht!

Franziskanerinnen v.d.U.E./Grazer Schulschwestern Georgigasse 84, 8020 Graz

14. 4. 2018 **Vielfalt stärkt!** 

Sacre Coeur, Schörgelgasse 58, 8010 Graz

4. 5. 2018 Loslassen befreit!

Benediktinerinnen v .d. hl. Lioba 8222 St. Johann/Herberstein 7A

5. 5. 2018 **Habt Mut!** 

Helferinnen, Leechgasse 34, 8010 Graz

5. 5. 2018 **Habt Mut!** 

Kreuzschwestern, Kreuzgasse 34, 8010 Graz

26. 5. 2018 Gemeinschaft hält!

Barmherzige Schwestern Mariengasse 12, 8020 Graz

**Programm:** 

12.00 Uhr: Mittagsrast + Klostersuppe

Rekreation – Begegnung

Einblick in Leben und Sendung, Führung durch

Kloster/Kirche und Einrichtungen

17.00 Uhr: Vesper

# Besuch der Prager Schulschwestern in Eggenberg

Im Ansuchen um die Gründung einer religiösen Gemeinschaft nimmt Mutter Franziska Bezug zu bereits existierenden Beispielen für solche Vereinigungen und führt die Schwestern in Hallein und Hall sowie die in Bozen und Kaltern an. Dass man sich an Vorbildern orientiert, "Best-practice-Modelle" sucht, gehört also nicht nur heute dazu, wenn man Neues wagt, sondern war damals schon üblich. Die Grazer Schulschwestern unter Mutter Franziska sind dann selbst zu einer Starthilfe für andere Gemeinschaften geworden. Das Motto "Zurück zu den Quellen" bewegt nun vor allem die Prager und Marburger Schulschwestern, ihren Ursprung in Graz kennenzulernen. Sie besuchen das Grab der Gründerin in der Mutterhauskirche und pflegen den Austausch nach einer Zeit der relativen Distanz, auch weil früher Möglichkeiten fehlten.

Im Schwesternverzeichnis, der sogenannten Matrik, sind von 1845 bis 1888 Vermerke zu finden, dass Anwärterinnen für eine Neugründung bei uns das Noviziat machten, wie die Vöcklabrucker Schulschwestern, oder unsere Schwestern für Schulen andernorts vorgesehen waren. Sr. Margarita Pucher, unter den ersten Gefährtinnen 1844 in Graz bei Mutter Franziska eingetreten, fasste 1869 den Entschluss, in Marburg an der Drau eine Filiale zu errichten. Sie gilt als die Gründermutter der Marburger Schulschwestern. Die leiblichen Schwestern Hyazintha, Jacoba und Adalberta Zahalka machten es 1888 ebenso und gingen nach Slatinan in Böhmen, um ein Werk wie in Eggenberg aufzubauen, der Beitrag zur Entstehung der Prager Schulschwestern.

Bei den in Rom stattfindenden Versammlungen der Generaloberinnen wurden und werden Kontakte zwischen den heute selbständig gewordenen Kongregationen geknüpft und intensiviert. Unsere M. Sieglinde fand mit ihrer Bemühung um die Anerkennung der Gründerin bei den Pragern ein positives Echo, besonders bei M. Eliška. Im römischen

Generalat wurden wir immer gerne aufgenommen für Studienaufenthalte oder wenn es etwas zu erledigen gab. Es war uns daher eine große Freude, die Prager Schulschwestern heuer in Eggenberg zu Gast zu haben.

Im Anschluss an die Tagung der Provinzoberinnen in Brünn beschloss die dortige Hausoberin, zum Grab der Mutter Franziska zu fahren, weil sowohl die Provinzoberin aus den USA als auch die aus Indien es noch nie besucht hatten. So kamen am 28.5.2017 vier Schwestern nach Eggenberg. Es war berührend zu sehen, mit welcher ehrfürchtigen Dankbarkeit sie die Zeit in der Kirche zubrachten. Ihnen tat es sehr leid, nicht länger bleiben zu können, denn sie kamen erst um halb zwei an und fuhren bereits um vier Uhr wieder zurück. Sie teilten uns mit, dass sie Quellen über das Charisma und die Sendung von Mutter Franziska in die Sprachen ihrer Provinzen übersetzt haben und auch regelmäßig studieren. Sie versuchen so, den Geist der Mutter Franziska lebendig zu halten.



Der Besuch im Mai 2017

Der zweite Besuch am 16.9.2017 war lange vorbereitet. Für die ehemalige Generaloberin, Sr. Eliška Pretschnerová, wurde in Rom ein Seligsprechungsprozess eingeleitet. Die Postulatorin wollte uns darüber informieren und das Lebensbild von

M. Eliška vorstellen, welche unsere Schwestern Brigitte, Irmgard und Justine noch persönlich gekannt hatten. Bei dieser Gelegenheit wurde in Brünn ein Kleinbus gemietet, damit 16 bis 18 Schwestern die Möglichkeit hatten, das Mutterhaus der Grazer Schulschwestern kennenzulernen. Nach der Präsentation im Vortragssaal, die uns vieles aus der eigenen Ordensgeschichte vor Augen führte und besonders erinnerte, was auch unsere Schwestern in Ostblockländern an Widerwärtigkeiten erduldeten, war diesmal nach dem Essen etwas Zeit für eine Hausführung oder das ungestörte längere Verweilen in der Kirche beim Grab der Gründerin. Es war schade, dass wir nicht alle Schwestern bei uns beherbergen konnten, sodass sie in der Mariengasse nächtigen mussten. Einen Eindruck von Graz und dem dortigen religiösen Leben konnten sie hoffentlich gewinnen, denn der Stadtkirchentag und "Aufsteirern" waren noch im Gange. Mit gegenseitigen Einladungen und der Versicherung, in lebendigem Austausch zu bleiben, schloss diese schöne Begegnung.



Zur Frage: Was machen wir an sozialem Engagement? Ein Blick in Richtung FranzisCa



Im Speisesaal, der letzten Station der Hausführung

# Warum Papst Franziskus die Schule liebt

"Ein [...] Grund ist, dass die Schule ein Ort der Begegnung ist. Denn wir alle sind auf dem Weg, indem wir etwas in Gang bringen, einen Kurs einschlagen. Und ich habe gehört – wir haben es heute alle gehört –, die Schule ist kein Parkplatz. Sie ist ein Ort der Begegnung auf dem Weg. Hier begegnet man den Kameraden; hier begegnet man den Lehrern; und hier begegnet man dem Schulpersonal. Die Eltern begegnen den Lehrern; der Direktor begegnet den Familien usw. Es ist ein Ort der Begegnung. Und wir brauchen heute diese Kultur der Begegnung, um einander kennenzulernen, einander zu lieben, um gemeinsam voranzugehen. Und das ist gerade in den Jahren des Heranwachsens

von grundlegender Bedeutung, als Ergänzung zur Familie. Die Familie ist die erste Bezugsgruppe: die Beziehung zu Vater und Mutter, zu den Geschwistern ist die Basis, und sie begleitet uns immer im Leben. Aber in der Schule knüpfen wir Kontakte: Wir begegnen Personen, die sich von uns unterscheiden in Bezug auf Alter, Kultur, Herkunft, Fähigkeiten. Die Schule ist die erste Gemeinschaft, die die Familie ergänzt."

Aus: Ansprache von Papst Franziskus an die Repräsentanten italienischer Schulen, Rom, Mai 2014

Franziskanisch

# Franziskanische Schöpfungsspiritualität



Schöpfungsdarstellung von Adolf A. Osterider, Eingangshalle Krankenhaus der Elisabethinen Graz

# Einstimmung

zur Schöpfungsdarstellung von Adolf A. Osterider

Lassen sie das Bild 2 Minuten in Stille auf sich wirken.

Was sehe ich?

Welche Botschaft könnte der Künstler ins Bild gebracht haben?

"Laudato si" – so beginnt die erste Strophe des Sonnengesanges im italienischen Original und so lautet auch die 2. Enzyklika von Papst Franziskus, in der er die Erde, die Schöpfung, als unser aller Lebenshaus betrachtet, so wie Franziskus es auch im Sonnengesang besingt.

Alles stammt aus der guten Schöpferhand Gottes. Er hat den Kosmos (Makro und Mikrokosmos) nicht nur geschaffen – durch eine Initialzündung aus Liebe, sondern er trägt sie auch – so sicher wie ein Fels.

Alles – Licht und Dunkel, die Erde in ihrer Fülle und Gefährdung, der Mensch als Mittelpunkt ist über die Jahrtausende hinweg von IHM gehalten und getragen...

Franziskus besingt im Sonnengesang das täglich neue Geschenk der Schöpfung und die Verbundenheit des Menschen mit allem Sein, in dem für ihn alles zum Bruder, zur Schwester wird, die Erde nennt er auch Mutter.

Selbst Verletzung, Leid und Tod werden für ihn Geschwister. Dort, wo der Mensch versöhnt mit sich und der Welt ist, reift er in seine wahre Größe und wird seliggepriesen.

Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne; er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn. Und schön ist er und strahlend in großem Glanz, dein Sinnbild. o Höchster.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne; am Himmel hast du sie gebildet, hell leuchtend und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter, durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest; und schön ist es und liebenswürdig und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Drangsal. Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt werden.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod; ihm kann kein Mensch lebend entrinnen. Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben. Selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobet und preiset den Herrn! Danket und dient Ihm in großer Demut! Amen Impuls: Ich werde nicht klein, wenn ich Gott groß sein lasse. Zu ihm aufschauen hilft, den immer größeren Möglichkeiten Gottes trauen. Dies können Therapieschritte aus einer depressiven Phase heraus sein. Dort, wo ich nur meine begrenzten Möglichkeiten sehe, kann der Aufblick zum guten und allmächtigen Gott neue Perspektiven eröffnen.

Impuls: Licht und Dunkel existieren auch in uns – Licht und Dunkel loben Gott.

Impuls: Alle Elemente existieren auch in uns. Sie loben Gott



Impuls: Franziskus lädt den Mutterschoß der Erde, der ernährt und Frucht bringt, in seinem Werden und Wachsen ein zum Lob Gottes. Sprießen, grünen, wachsen, Frucht bringen und vergehen ist auch der Rhythmus menschlichen Lebens.

Impuls: Als Menschen sind wir verwiesen auf Gott und aufeinander. Wir werden reif und groß, gestalten Leben in Liebe.

Impuls: Auch der Tod steht im Dienst Gottes und kann dessen Lebenswillen nicht stören. Wer nach dem Plan Gottes lebt, den verwandelt Gott durch den Tod ins neue, bleibende Leben.

Werke

# Festtag des hl. Franziskus

Am 4. Oktober wurde der Festtag des hl. Franziskus in den Schulen und Kindergärten gefeiert.

Unser erstes, großes gemeinsames Fest während des Kindergartenjahres ist alljährlich unsere Franziskusfeier. Die Kinder erfahren über Geschichten vom Leben des Hl. Franziskus. Der "Jesusfreund", so wie wir es auch sind, liebte die Schöpfung. Er freute sich über die Natur, die Gott geschaffen hat. Er liebte alle Menschen, Tiere und Pflanzen. So wurde auch Franz von Assisi wegen seiner Fröhlichkeit, Bescheidenheit, Zufriedenheit und Hilfsbereitschaft von allen Leuten gemocht. Wir wollen den Kindern erfahrbar und begreifbar machen, dass das Leben ein Geschenk ist. Nicht alles ist selbstverständlich, manche Dinge kann man weder kaufen, noch besitzen. Wir sagen unseren Kindergartenkindern, dass Gott uns Licht, Nahrung, Luft zum Atmen, die Freude im Herzen und die Liebe gibt – was kann es eigentlich Schöneres geben?

Gott ist ein großzügiger Geber.

Die Namenstagfeier dieses Heiligen ist auch ein guter Übergang zum nahenden Erntedankfest. Als Fest-

essen gibt es alljährlich eine einfache Speise, die auch er, der Überlieferung nach, sehr geliebt hat: Gekochte Erdäpfel

**KIGA** 

Feldbach

Bei uns in Feldbach steht seine Statue im Eingangsbereich. So begrüßt Franziskus alle Leute, die in unseren Kindergarten kommen. Seine Aussage "Gott ist die Freude" ist zudem auch ein wichtiger Leitsatz bei uns und wir als Team hoffen, dass diese Freude bei uns allgegenwärtig zu spüren ist.





**VS** Sr. Klara Fietz Anfang Oktober feierten wir den Namenstag des Heiligen Franziskus. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst, bei dem eine bunt gestaltete Son-

ne zum Sonnengesang entstand, begannen wir unseren Festtag in der Dreifaltigkeitskirche.

Anschließend beschäftigten sich alle Schülerinnen und Schüler in verschiedenster Weise mit dem Heiligen Franz von Assisi: z. B. wurde das Tau als Fensterbild gebastelt, Jause wurde geteilt, es wurden Leporellos aus dem Leben des Heiligen gestaltet und Franziskusgeschichten gelesen.













Werke

Die PVS der Schulschwestern Eggenberg feierte den 4. Oktober 2017 nachdenklich und schloss den ökologischen Fußabdruck mit ein.

**VS** Eggenberg

Die vielen Kinder unserer Volksschule sind stolz auf ihr Wissen über Franz von Assisi und die Tatsache, dass wir eine "Franziskusschule" sind. Deshalb singen sie mit Freude in der Kirche den Sonnengesang, lauschen den Geschichten über seine respektvolle Art mit allen Kreaturen der Schöpfung umzugehen und denken darüber nach, wie wir in seinem Sinne achtsamer mit unserer Erde umgehen sollten. Seine unkonventionelle Lebensgeschichte imponiert vor allem unseren Großen. Der 4. Oktober ist an unserer Schule immer ein kleiner Feiertag.

RL Dipl.-Päd. Ursula Sitner





## Neuer Innenhof

Umgestaltung in der Sr. Klara Fietz Volksschule

Vielen Grazerinnen und Grazern sind fröhliches Stimmengewirr und ein gewisser Geräuschpegel, der auf Mannschaftsspiele schließen lässt, wohlbekannt, wenn sie vom Hauptplatz kommend in Richtung Schlossbergbahn unterwegs sind.

Seit Beginn dieses Schuljahres bietet sich unseren Schulkindern die Möglichkeit, am neu errichteten Multisportplatz ihrer Begeisterung für Spiel und Sport nachzugehen.

Vormittags lassen sich im sonnigen Innenhof wunderbar Bewegungseinheiten durchführen, wobei durch die räumlichen Gegebenheiten nun auch interessensgeleitet in Gruppen unterrichtet werden kann.

Perfekt genützt wird der Ballspielplatz in der "Hofpause", da durch die Teilung der Pausenzeiten jeden Tag zuerst die 1. und 2. Klassen und später die 3. und 4. Klassen draußen sind.

Außerhalb der Essens- und Lernzeiten verbringen die Kinder im Tagesheim einige Einheiten im Freien. Sport und Spiel wird am Nachmittag groß geschrieben. Sobald die Zeit dafür da ist, erobern die Kinder den Sportplatz für sich und spielen Fußball.

Zustimmung findet die Neugestaltung des Schulhofs auch bei den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler!

Dipl.-Päd. Gertrud Maier



# Lesen an ungewöhnlichen Orten -Leseratten unterwegs

Kinder motivieren zum Lesen

Ein gelungener Leseanreiz wurde mit einer netten Wettbewerbsidee in der Volksschule gesetzt. Vor den Sommerferien wurden die Kinder aus neun Klassen der Volksschule herzlich dazu eingeladen, sich kreative Leseplätze auszudenken und sich beim Lesen fotografieren zu lassen.

Es war die erste Leseaktion in dieser Form an unserer Schule und umso größer war unsere Freude, dass 160 Mädchen und Buben ganz stolz mit ihren Fotoideen aus den Ferien zurückkamen und damit am Wettbewerb teilnahmen. Kinder und Eltern konnten in unseren Schulgängen jede Menge toller Fotos bewundern, auf denen Kinder an den verschiedensten Leseorten ihre Nasen in Bücher steckten. Die Kinder jeder Klasse schickten zwei Bilder in eine Endrunde. Dort wurden von einer Kinderjury fünf Hauptgewinner ermittelt, die von Frau Direktorin Christa Kellner tolle Tierlexika überreicht bekamen. Bei all den lustigen, kreativen Fotoideen fiel die Entscheidung schwer! Alle kleinen Leseratten der Schule, wurden mit lustigen Radiergummis und "Leseschokolade" für ihren großartigen Einsatz belohnt! Die TeilnehmerInnen waren sich einig: Lesen ist Abenteuer im Kopf und eine herrliche Ferienbeschäftigung!

Dipl. Päd. Odilie Planitzer, Buchklubreferentin der VS Eggenberg







# Impressionen: Ausbildung Kunst *Werk* Kloster zu Gast bei den Franziskanerinnen v.d.U.E.



#### Impressum:

Herausgeber: Verein für Bildung und Erziehung der Grazer Schulschwestern Redaktion: Sr. Sonja Dolesch, Sr. Hanna Neißl, Mag. Günther Liebminger, Anna Felber Layout & Satz: Anna Felber

Bildnachweis: sofern nicht anders angegeben: Verein für Bildung und Erziehung der Grazer Schulschwestern Druck: Medienfabrik Graz Kontakt: kommunikation@schulschwestern.at bzw. 0676 88 7063 888